

Papa die Cigarre aus dem Munde und bläst den Rauch durch die Pfeife in die Blase. Nun sieht sie aus, als ob sie mit Milch gefüllt sei. Karl will sie mal oben anfühlen; da springt sie und all der Rauch geht Karl ins Gesicht. Nun versuchen Papa und Vetter Adolf die Seifenblasen hoch zu heben und dann von der Pfeife abzuwerfen. Sieh, es geht, und bald fliegen, zu der Kinder großen Freude, eine Menge bald bunter, bald mit Rauch gefüllter Seifenblasen vom Winde getragen hoch in der Luft umher; ja, einige fliegen sogar übers Dach weg und die Kinder jubeln ihnen nach. Nach einer kleinen Stunde kommt die kleine Elisabeth zu Mama und sagt: „Guck, Mama, wie naß! Die Waschfrau braucht Elbeth ihre Schürze gar nicht zu waschen.“ O weh! wie sieht die Kleine aus. Schuh, Strümpfe, Kleid, Ueberzug, Alles ist vorn ganz naß. Mit den andern Beiden ist's freilich nicht so schlimm, aber trocken sind sie auch nicht, und Alle müssen vor dem Trinken noch wieder trocken angekleidet werden. Doch war der Spaß groß, und Mama verspricht, sie sollen bald einmal wieder Seifenblasen machen.

Die Reise nach Cuzhafen.

Einmal über das andre schreibt die Großmama, die in Cuzhafen an der weiten, tiefen See wohnt, die Familie solle doch hinkommen und drei oder vier Wochen bei ihr zubringen. In ihrem Hause ist Platz, um Alle zu beherbergen, und Großmutter hat von alten Zeiten her noch Betten und Bettstellen genug für die ganze Familie. Papa und Mama bedenken und besprechen die Sache. Das Wetter